



Stadtratsfraktion

Frau Oberbürgermeisterin Carda Seidel

Joh.-Seb.-Bach-Platz 1

91522 Ansbach

Ansbach, 08. September 2014

**Antrag: Sachstandsbericht Flüchtlinge in Ansbach / Mehr Integration und Eigenverantwortung statt Essenspakete**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Seidel,

im Zuge der andauernden Kriege im Nahen Osten sowie einer fahrlässigen Politik der Staatsregierung ist die Situation von Flüchtlingen in vielen bayerischen Kommunen prekär.

Wir bitten daher die Verwaltung zum einen um einen diesbezüglichen **Sachstandsbericht**, der unter anderem folgende Aspekte beleuchten soll:

- Prognose der Entwicklung der Flüchtlingszahlen in Ansbach / Kriterien der Unterbringung in den jeweiligen Unterkünften
- vorschulische und schulische Betreuung der Kinder, insbesondere Deutschkurse
- Gewährleistung der Mobilität der Menschen
- Organisation der gesundheitlichen Versorgung der Flüchtlinge

Zum anderen stellen wir im Interesse der Eigenverantwortung der Menschen und im Sinne einer besseren Integration in unserer Stadt folgenden **Beschlussvorschlag** zur Abstimmung:

*Die Stadt Ansbach ersetzt in allen Aufnahmeeinrichtung die Verteilung von Essenspaketen an Flüchtlinge durch die Ausbezahlung von Bargeld gemäß dem Asylbewerberleistungsgesetz*

Begründung:

Bei den in Brodswinden sowie im Hotel Christl untergebrachten Flüchtlingen wird bereits jetzt von der Vergabe von Essenspaketen abgesehen und auf Bargeldauszahlung umgestellt. Schon im Sinne des Gleichbehandlungsgrundsatzes sollte diese Änderung, die seitens der Wohlfahrtsverbände seit langem gefordert wird, für alle Asylbewerber angewendet werden.

Viele Flüchtlinge in Ansbach müssen derzeit noch mit dem Inhalt von Essenspaketen leben, obwohl das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) auch die Möglichkeit der Bargeld- oder Gutscheinverteilung vorsieht. Zweimal pro Woche werden die Menschen derzeit mit Lebensmittelpaketen beliefert. Beauftragt von der Bezirksregierung ist damit die Cateringfirma „Dreikönig“ aus dem baden-württembergischen Schwäbisch Gmünd. Immer wieder kommt es dabei laut Angaben des Bayerischen Flüchtlingsrats zu Lieferungen von minderer Qualität und Überschreitungen des Haltbarkeitsdatums.

Die Versorgung mit Sachleistungen fördert dabei keineswegs die Integration in unserer Stadt. Sie wird den Anforderungen der verschiedenen Kulturkreise nicht gerecht und ist zudem kostenintensiv: Neben den reinen Lebensmittelkosten fällt zusätzlich ein hoher Logistik- und Transportaufwand an.

Von der Umstellung auf Bargeldleistung profitiert auch der Einzelhandel vor Ort: Abhängig von der konkreten Entwicklung der Flüchtlingszahlen entgeht dem Ansbacher Lebensmitteleinzelhandel durch die derzeitige Vergabe von Essenspaketen jährlich ein potenzieller Umsatz in Höhe von 400.000 bis 800.000 Euro.

#### Finanzierung

Die Maßnahme zieht keine Mehrkosten mit sich. Wegfallende Logistik- und Transportaufwendungen können sogar zu Minderausgaben führen. Frei werdende Mittel sollten für die bessere Integration der Flüchtlinge, insbesondere im Bildungsbereich, verwendet werden.

Mit freundlichen Grüßen

*Kerstin Kernstock-Jeremias*

*Boris-André Meyer*

*Uwe Schildbach*